

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

166 (19.7.1894) Mittagsausgabe

Abonnement:
Im Jahre abgeholt
50 Bg. monatlich.

Inserate:
Die Zeitzeile 20 Bg.
(Pokal-Inserate billiger)
die Restzeile 40 Bg.

Badische Presse.

Anfrage 15000. 14555 28. Dez. 1893
notariell beglaubigt. (Kleine Presse).
Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 77.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.

Nr. 166. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Donnerstag, den 19. Juli 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes
ist die
Badische Presse.
Inserate sind von grosstem Erfolg.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält:
Hoch Schulenburg! (Roman von Wald-Jedwitz.)
Hans Desterreich! Von Baron Schloßhof.
Was ist das Leben? Von Alb. Herzog.

Eine gestiefelte Petition.

(Ein amerikanisches Zeitbild.)
(Nachdruck verboten.)
Evansville (Indiana), 28. Juni 1894.

Vor der zweiten Erwählung Clevelands zum Präsi-
denten der Vereinigten Staaten erfreuten wir uns in
Amerika einer beneidenswerthen Prosperität.

Alles in der Welt läßt sich ertragen,
Nur nicht ein Reihe von guten Tagen,
und so kamen denn die sozialistisch angehauchten Fabrik-
arbeiter zu der Ueberzeugung, daß sie in Hinsicht der fabel-
haften Profite der Fabrikbesitzer doch nur gedrückte Bohu-
flaven seien und sich mit elenden Hungerlöhnen abspießen
lassen müßten.

Darauf machten ihnen dann demokratische Demagogen
klar, daß der Schutzoll blutsaugerische Monopole bilde,
daß er die freien Arbeiter unterdrücke und sie dadurch zur
Zahlung unverhältnißvoller Preise für einheimische Produkte
zwänge, daß er die ausländische Konkurrenz fern halte.

Allein unsere Arbeiter, sie dachten nicht daran, daß
alle unsere Verhältnisse seit dreißig Jahren auf dem
Prinzipie des Schutzolls basiren, und daß die unter dem-
selben eingegangenen Schulden zum vollen Betrage be-
richtet werden müssen, was natürlich den Zusammenbruch
zahlreicher Fabriken und Handelshäuser nach sich zieht.

fratische Partei siegreich aus dem Wahlkampf hervorge-
gangen war, da sahen sich durch die angebrochte Ein-
führung des Freihandels auch schon gar manche Fabriken
gedrückt, ihre Thätigkeit auf ein Minimum zu beschränken,
viele ihrer Arbeiter zu entlassen und die Löhne der andern
empfindlich zu kürzen.

Der erste Anstoß zur Organisation einer unbewaff-
neten Arbeiterarmee (Commonweal) ging von Jakob
Selcher Corey aus. Derselbe, ein noch ziemlich junger
Mann, besitz zu Massilon in Ohio eine einträgliche
Pferdebesitzerrei und mehrere Steinbrüche, deren Werth auf
200,000 Dollars geschätzt wird.

Als Coreys rechte Hand ist der frühere Maler
Karl Browne zu bezeichnen. Derselbe stammt aus
Illinois und wurde im Jahre 1877, als einige streikende
Arbeiter in Pennsylvania eine kleine Revolution ange-
zettelt hatten, auf das Gebiet der sozialistischen Agitation
gedrängt, das er seit dieser Zeit nicht mehr verlassen hat.

Browne ist außerdem ein gewandter Redner und
macht durch seine martialische Erscheinung, die in einer
Leberjacks und einem breiten Mantel steckt, einen gewaltigen
Eindruck auf das Publikum.

durch sensationstüchtige Arbeitervereine vielfach Gelegen-
heit geboten worden. Er redet sein Auditorium stets mit
„fellow-dogs“ (Mithunde) an und motivirt diesen unge-
wohnten Titel durch eine von ihm erfundene, jedoch nicht
sehr geistreiche Fabel von den Hunden und deren durch
unzählige Flöhe verursachten Leiden.

Zur Zeit unseres Bürgerkrieges hieß der allgemeine
Wahlspruch des Nordens: „On to Richmond!“ Heute
heißt er „On to Washington!“ und es befinden sich be-
reits über zwanzig „Armeen“ aus allen Theilen der Ver-
einigten Staaten auf dem Wege dahin.

Finden nun solche Soldaten weder gastliche Aufnahme
noch freie Weiterfahrt, nun, so bringen sie einfach einen
Eisenbahnzug zum Stehen, setzen sich hinein und fahren
so lange mit, wie sie es ohne Gefahr für ihre Sicherheit
thun können.

Die rotze Ulla.

Roman von S. Palmé-Paysen.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Es klingt wie ein Befehl. Ullas Blick spricht vom
Einen zum Andern. Erika thut das Richtige. Sie lehnt
mit höflichem Danke beide Anerbieten ab.

„Es ist noch hell genug — ich bin bald daheim, —
möchte dort nicht auf mich warten lassen.“
Es klingt sehr bestimmt und ruhig. Nodet läßt sich
aber nicht täuschen. Er hört die unterdrückte Bewegung
hindurch. Die Thränen mögen ihr in dem armen, ver-
störten Gesichte dicht hinter den Augen sitzen. Armes,
liebes Kind! er fühlt auch im eigenen Herzen den Stachel
dieser Stunde.

Ullas „Lobesängste“ um Erika verlieren sich nun
schnell.

„Dein Glück,“ zischelt sie ihr beim Abschied heiser zu,
„Richard müßte ja in Eifersucht vergehen, wenn er hörte
— Du wirst mich verstehen.“

Und sie zerbricht ihr fast die Hand im Druck.
O, ja, Erika verstand sie. Von dieser Stunde an
weiß sie, daß Ulla den Freiherrn von Nodet liebt, auf
sie eifersüchtig ist und daß sie klagen und heucheln kann.

Ein eigentümlicher Brief, den Erika heut in Händen
hielt. Es war Richards Schrift, aber nicht sein Gesicht,

das da aus den Zeilen hervorjaß. Was sollte sie von
diesem kurzen, herrischen Ton halten, der ihm sogar nicht
eigen war? — Verlegen, ungewandt und einsilbig zeigte
er sich im täglichen Verkehr wie in Briefen, seitdem sie
seine Braut geworden war.

Endlich also hatte ich ein il wieder einen Brief von
Dir in Händen, nach fast dreiwöchentlicher Pause. Für
einen so wenig verwöhnten Bräutigam, wie ich es bin,
sind die drei ganz beschriebenen Seiten ein förmliches Ge-
eigniß, bei dem ich allerdings einer bitteren Empfindung
nicht erwehren kann.

„Liebe Erika!
Endlich also hatte ich ein il wieder einen Brief von
Dir in Händen, nach fast dreiwöchentlicher Pause. Für
einen so wenig verwöhnten Bräutigam, wie ich es bin,
sind die drei ganz beschriebenen Seiten ein förmliches Ge-
eigniß, bei dem ich allerdings einer bitteren Empfindung
nicht erwehren kann.

Dich gut mit Ulla. Mein alter Vater hatte Lust, auf's
Band zu ziehen. Das Wohin bedarf wohl keiner Erörterung,
auch nicht warum Ulla in ihrer unendlichen Herzengüte
ihm diese Idee auszureben wußte.

Diese Zeilen werden Dich zur Einsicht und Selbst-
erkenntniß bringen. Ich hoffe, ich erwarte es. Im Uebrigen
unverändert, mit Gruß

Dein Richard.“

Erika befand sich allein in ihrem Zimmer, als sie
diese herrischen, sie bis ins Innerste hinein verlebenden
Zeilen las. Sie stand zitternd, thränenlos da. Welch
eine Gefinnung! Welch eine Sprache! Wie ein Mentor,
der einen Schüler zurecht setzt, kategorisch, streng, befeh-
lerisch, bar jeglichen Gemüthes. Dieser Brief Richards
und sein letzter — welcher Unterschied und was war vor-
gefallen, um diese plötzliche Sinnesänderung und Um-
gangsform so häßlich umzuwandeln? Bedurfte es einer
Frage? Nein, Erika wußte im selben Augenblick: diesen
Brief hat Richard nicht selbst verfaßt. Aber wer?

Erika sank auf einen Stuhl, stützte ihren Kopf auf
und bedeckte ihre brennende Stirn mit der Hand. Sie
sah wieder die klammernden, gehässigen Augen der rotzen
Ulla dicht vor sich und hörte ihre heisere, wuthstidte
Stimme: „er würde ja vor Eifersucht vergehen, wenn Du
— Du wirst mich verstehen!“ — Sie, Ulla, hatte diese
Zeilen aufgesetzt und Richard — o, Gott im Himmel,

Unfallversicherung aus dem Hause: „Son Karlsruhe nach Chicago.“

Hotels ein, um sich als die Messiasse der Neuzeit ausstatten zu lassen.

Coxey ist nun inzwischen mit seiner Armee in Washington eingetroffen, hat aber daselbst keinen ermunternden Empfang zu verzeichnen gehabt...

Tages-Anudschau. Deutsches Reich.

Der Reichsanzeiger schreibt: Die Ergebnisse des Reichshaushaltes für das Etatsjahr 1893/94 betragen an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reich verbleiben, mehr 20,803,223 M.

Der Reichsanzeiger meldet: Nach dem Ergebnisse des Reichshaushaltsetats für 1893/94 stellen sich die Ueberweisungen an die Bundesstaaten auf 338,758,800 Mark, das heißt 10,459,199 M. weniger als im Etat vorsehen.

Wie die „Post. Ztg.“ hört, wird Major Wisman Ende dieser Woche in Berlin eintreffen. Dr. Wilmker liege dagegen an den Folgen der Anstrengungen und klimatischen Einflüsse noch krank in Mainz darnieder.

Ausland. Frankreich.

Das Anarchistengesetz vor der Deputiertenkammer. Paris, 17. Juli.

In der Kammer sind die Tribünen überfüllt. Im Laufe der unruhigen Kontroll-Maßregeln getroffen.

Bei der Berathung des Anarchistengesetzes erhält zuerst das Wort gegen den Entwurf Bourquery de Boisferin, der die Vorlage als unnützlich und gefährlich bekämpft.

Das Verbrechen, dem der Präsident Carnot zum Opfer fiel, habe nur in Folge der mangelhaften Einrichtung der Polizei stattfinden können.

Rebner tadelt die Grundsätze der Regierung, die anstatt Reformen einzuführen, Ausnahmegesetze verlange. Er bekämpft namentlich den Artikel 2, den er besonders streng findet.

Hamel (Bonapartist) spricht gegen das Gesetz. Er würde der erste sein, der für das Gesetz stimme, wenn die Regierung dadurch Waffen zum Schutz der Gesellschaft gegen anarchische Bedrohungen

wie war so etwas möglich —, Richard hatte sie abgeschrieben und ihr hingeliefert. Ein fürchtbarer Argwohn stieg in Erikas Hirn auf: die Wache der Verlobung und der Beweggrund dazu.

Die zurückgebrachten Thränen schlossen Erika jetzt brennend ins Auge. Da that sich die Thür auf und Gene trat herein. Wäre es die Mutter gewesen, der sie jeden Kummer zu ersparen suchte, oder Eva, vor der sie ängstlich Alles, was mit Richard zusammenhing, zurückhielt, so hätte Erika mit ganzer Kraft ihre Erregung niedergezwungen, aber diese treue Seele konnte Alles wissen.

„Gene,“ rief sie, „Gene, wie unglücklich bin ich!“ Und sie breitet ihre Arme aus und stürzte der Alten an den Hals.

Diese erschrad heftig.

erhielte. Er finde aber, daß die Anordnungen zweischnellig seien. Das Gesetz sei deshalb unnötig.

Türkei.

Der Sultan soll, nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“, für die durch die Erdbeben in und bei Konstantinopel betroffenen Unglücklichen nicht weniger als 250 000 Pfund Sterling oder nahezu 5 Millionen Mark gespendet haben.

Japan.

Von zuverlässiger Seite wird der „Alln. Z.“ bestätigt, daß Japan beim König von Korea 25 Reformanträge gestellt hat, zu deren Beantwortung ihm nur verhältnismäßig wenig Zeit gelassen worden ist, im Vergleich zu der Tragweite der Reformen, die das ganze Reich auf den Kopf stellen würden.

Amerika.

Nach Meldungen aus Alabama fand in den Prättinnen zwischen den Negern, welche die Ausständigen ersetzen sollten und Strikenden ein heftiger Zusammenstoß statt. Letztere feuerten und verwundeten drei Neger. Als die Polizei dann schoß, entstand ein Kampf, wobei sechs Personen getödtet und zwanzig verwundet wurden.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Hilfsarzt Dr. Max Fischer an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen die Stelle eines etatmäßigen Arztes an dieser Anstalt mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an zu übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordres vom 5. Juli d. J. ist Folgendes bestimmt:

Stab der 56. Infanterie-Brigade:

v. Heinemann, Generalmajor und Kommandeur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 2. Klasse mit Eichenlaub, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

v. Wagenhoff, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Niedersächsischen) Nr. 44, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur obiger Brigade ernannt.

Badische Chronik.

W. Leopoldshafen (A. Karlsruhe), 17. Juli. Die Ernte ist hier in vollem Gange und fällt in jeder Hinsicht sehr zufriedenstellend aus; die Aehren sind voll und die Körner gut ausgewachsen.

Mannheim, 17. Juli. Der für den zweiten Bürgermeisternposten einstimmig als Kandidat aufgestellte Herr Amtmann Paul Martin in Heidelberg ist im Jahre 1859 in Dürheim (Amt Billingen) geboren, wurde im Jahre 1884 Rechtspraktikant und im Jahre 1887 Referendar, worauf er an 6 verschiedenen Bezirksämtern unseres Großherzogthums, darunter auch demjenigen von Mannheim, die Stelle eines

„Kind, Herz,“ rief sie, „was ist denn los?“ Es bedurfte nicht vieler Worte. Der Brief legte davon Zeugniß ab. Gene ließ Erika weinen, ohne ihr zu gebieten.

„Das thut Dir gut,“ sagte sie und immer wieder: „Das thut Dir gut, Kind, weine Dich mal erst aus. Dann wollen wir überlegen.“

„Wie hast Du Dich damit abzufinden, weist Du schon?“ fragte Gene, mit ihren schlauen Augen Erika forschend ansehend. „Ich fühle mich Dir gegenüber in einer Schuld, Kind, habe Dir damals zugeredet, als der junge Doktor um Dich freite. Aber sieh, ich dachte selbst, er hätt' Dich von ganzem Herzen lieb, und dann wäre Alles so hübsch geworden! Dieser Brief aber, der zeigt uns, daß der kein Herz in der Brust hat. Darin liegt etwas Schreckliches, mehr als nur hinterlistige Bosheit, die allein schon weher thut als die größte Grobheit.“

„Und deshalb Gene — deshalb hat er ihn auch nicht selbst ausgedacht, sondern die Schwester.“

„Steh, das hast Du also auch geglaubt?“

„Aber wie kann er sich zum Werkzeug einer so häßlichen Intrigue machen. Er ist doch ein Mann und er hat, Du magst sagen, was Du willst, ein gutes Herz in der Brust.“

Gene behahte mit ruhigem Kopfnicken. „Alles richtig,“ sagte sie, „unser Verdacht ist der gleiche, sei nur ruhig, wir kriegen's schon heraus. Es

Dienstverweßers bekleidete. Seit 3 Jahren ist Herr Martin als Amtmann beim Bezirksamt Heidelberg angestellt.

Mannheim, 17. Juli. Bei der heutigen Eröffnung eines Mitgliedes des Stadtverordneten-Vorstandes in den freiwillig zurückgetretenen Herrn W. Bouquet erhielten Herr Bankdirektor Zeiler (natl.) 43 und Herr Stadtv. Varber (Soz.) 35 Stimmen. Erster ist somit gewählt.

Heidelberg, 17. Juli. Zur Feier der Eröffnung des neuen Operations-Saales sind Herrn Geh. Rath Czerny eine Reihe von Zuschriften und Depeschen zugegangen. Aus St. Blasien hatte Sr. Ez. der Herr Staatsminister Dr. Roff folgendes Telegramm gesandt: „Zur Feier der Eröffnung einer neuen Stätte edelsten Wirkens sende ich warmen Glückwunsch und den wiederholten Ausdruck hoher Freude und herzlichsten Dankes, daß Sie der Unruhe gelieben sind. Verehrungsvoll Roff.“

Pforzheim, 17. Juli. Die nunmehr endgiltig abgeschlossene Untersuchung des hiesigen Triukwassers hat ergeben, daß der bei der ersten Analyse entdeckte „Bazillus“ ein ganz harmloses Lebewesen ist und mit dem Typhus absolut nichts zu thun hat. Die von Pettenkofer ausgesprochene Ansicht, daß die Epidemie vom Fallen des Grundwassers her rühre, scheint sich jonauch zu bestätigen.

Heinsheim, 17. Juli. Auf der Durchreise in den Odenwald kam Sonntag der Herr Bischof Haffner von Mainz hier an. Er machte hier einen kurzen Halt und celebrierte den Nachmittagsgottesdienst bei überfüllter Kirche. Zu beiden Seiten des Marktplatzes hatten sich etwa 50 Berittene aus dem Odenwald aufgestellt, um dem Herrn Bischof das Geleite zu geben. Derselbe fuhr um 5 Uhr, begleitet von Hrn. Stadtpfarrer Dr. Kayser, sowie vielen Abgeordneten des Odenwaldes nach Oberalfteinach, wo er zunächst die Firmung spenden wird.

W. Biesenthal (A. Bruchsal), 17. Juli. Die am letzten Sonntag im Gasthaus „zum Löwen“ abgehaltene Versammlung für Bienezüchter erfreute sich seitens der Mitglieder eines zahlreichen Besuches. Der Vereinsvorstand eröffnete die Versammlung und hielt darauf einen lehrreichen Vortrag über die jetzt nöthigen Arbeiten am Bienenstande. Die Versammlung endete mit einer Verlosung von Geräthen für die Imker. Die verlosenen Gegenstände waren zur Zufriedenheit der Anwesenden ausgefallen und wurden mit Dank entgegengenommen.

Wödingen (A. Bretten), 17. Juli. In der am 12. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Gemeinderaths wurde durch Stimmenmehrheit Landwirth Ernst Tribolin zum Gemeinderichter gewählt und ist derselbe heute beim Bezirksamt Bretten verpflichtet worden.

Kappel a. Rh. (A. Offenburg), 17. Juli. Die Freiwillige Feuerwehr Kappel a. Rh. hat einstimmig beschlossen, eine Sterbefasse im Sinne der Satzungen der Feuerwehr Offenburg zu errichten.

Hriegen (A. Weisach), 17. Juli. Auf dem Rebgut Plantenhornsberg wurden schon gefärbte Frühburgen unter Trauben angetroffen. Der Stand der Weinberge in unserer Gemarkung kann als ein guter bezeichnet werden, da das Durchfallen der Traubenansätze nicht so erheblich ist, als man anfangs befürchtete. Die Trauben entwickeln sich prächtig und es sind die Weinstöcke äppig grün im Laub und frei von jeder Krankheit.

Heitersheim (A. Staufen), 17. Juli. Die Arbeiten an der Bahn nach Sulzburg gehen sehr rasch vorwärts. Die Arbeiten wurden sowohl von Krozingen als auch von Staufen aus in Angriff genommen. Vergangene Woche sah man Trupps von 10—15 Italienern tagtäglich durch Heitersheim nach Sulzburg wandern, auch wurden bereits Eisenbahnschienen und Rollwagen dorthin transportirt, da die Arbeiten von dort aus ebenfalls aufgenommen werden.

Freiburg, 17. Juli. Dem bevorstehenden Universitätsjubiläum in Halle werden als Vertreter der hiesigen Hochschule die Herren Prof. Dr. Wiedersheim und Hofrath Prof. Dr. Kiehl beizuwohnen.

Freiburg, 17. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte die vom Stadtrat beantragte Schenkung eines auf 26 000 Mark bewertheten Bauplatzes an die Universität für ein hygienisches Institut.

Freiburg, 17. Juli. Heute Mittag kam die Be-

fragt sich jetzt nur: warum thut er Alles so blindlings, was die Schwester befehlt, und — was hat die selbst für Gründe dabei?“

Erika schlug die Augen nieder. Es mußte heraus, und wenn Jemandem, so konnte sie dieser alten, treuen, verschwiegenen Person sagen, was sie immer gleich mit brennendem Noth überglühte. Gene sah, daß es in Erika kämpfte. Sie wartete ruhig ihr Wort ab.

„Was Ulla für Gründe hatte, mich schnell verlobt und verheirathet zu sehen, glaube ich zu wissen,“ sagte sie gepreßten Todes, ohne anzusehen.

„Das ist schon was werth.“

„Sie scheint den Freiherrn v. Rodeck zu lieben, und dieser bekümmert sich mehr um mich, wie um sie.“

„D, o!“ machte Gene, „steh doch Eurer an.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Ueber die Verwendung des elektrischen Lichtes im Kriege schreibt ein militärisches Fachblatt, „La Belgique Militaire“, Folgendes: Das elektrische Licht kann angewandt werden: 1. Bei den nächtlichen Operationen einer Feldarmee, so bei der Rekognosizirung und bei nächtlichen Gefechten, beim Brückenschlagen, beim Abfuchen der Schlachtfelder nach Verwundeten, bei der Ausbesserung von Straßen, beim Befahren von Eisenbahnzügen, für optische Signale u. s. w. 2. Bei Belagerungen von den Belagerten: a) Um des Nachts die Regelmäßigkeit des Schießens zu sichern; um Ueberfälle und Sturmangriffe zu vermeiden; um bei einem Angriffe die Beschä-





**Was ist das Leben?**  
 Wenn du in lichten Nächten flüchtig bist,  
 Die Augen träumend in die Weite irren,  
 Des Mondes Schimmer sich geheimnisvoll  
 Ringsum ergoß, in stiller Weisheit  
 Dir alles, alles vor die Seele trat:  
 Gott und die Welt, und Zeit und Ewigkeit?  
 Kom dir das Leben nicht so heilig vor  
 In keinem Schleierte nie geistler Kästchen,  
 Daß in Dir selbst das eine Gottgeheimnis  
 Daß, was befehl, die All dir trunken wäpnet,  
 Das Leben auch?!

Was ist das Leben? — Dachte du daran,  
 Die Elemente in Empörung seigte,  
 Die finst're Nacht, durch Blitze ich und grau,  
 Heurigen Schlangen atzbar, schwarz gerissen  
 Im Donnereiseln dir entgegensteht?  
 So unheimlich, so toll und tobt erstarret,  
 Bis sich in wildem Selbstvernichtungsthubel  
 Zu neuem Sturm die Elemente drängen;  
 — Jauchstest du selbst nicht der Empörung an  
 Und freiest dich des toten Untergangs?  
 Schien dir nicht alles, wie es köstlich dir,  
 Bergerten Leibes nun vor Augen stand,  
 Ein elend Sein, nur der Vernichtung werth  
 Das Leben auch?!

Und wenn du wägest, wenn du weiter sannst:  
 Was ist das Leben? — Ist es denn ein Nichts?  
 Nur der Bewesung aufgeschwemmte Larve,  
 Nicht werth, es pompöser wichtig auszumähen?  
 Und alles Menschenthum war Gaukelespiel?  
 Zweifeln Gehört und Tod die Pause nur  
 Wo Hartknecht spielen ihre Parze,  
 Weltlich "Menschentum"? — Nichtlich tönt  
 Ein Zeichen schril, — das Zwischenspiel zu Ende,  
 Verweht die Hornschraube; die Wölfe bröckeln  
 Unter dem Donnerharsch des Weltenschicksals,  
 Das neues Leben atmet, wo's zerfällt! —  
 Das unser Leben?

Das ist das Leben ohne Liebe nur,  
 Das ist das Leben ohne Freundestreu,  
 Es ist das Herz, das keine Glatz durchpufft,  
 Es ist die Nacht, die kein Gestirn erhellt!  
 Wer je an treuer Freundesbrust gelacht,  
 Zwei Augen flamm in feuchtem Glanz erglöh,  
 Und von des Herzens Schlag auf's Edle drängt,  
 Der weiß: — Dem Großen ist das Leben groß!  
 Wo dieses Sein das freie Streben hemmt,  
 Und jenseit neue Welten ihm sein Ideal,  
 Und jenseit lebt er. In der Schönheit Adel  
 Da ist kein Sterben und kein Untergang,  
 Nur Vorbereitung auf das Kommende!...

Doch schweig er nimmer in dem Traumgenus  
 Solch hohen Gutes! — Nein, mit Ringeltraut  
 Gewirbt er standhaft sich den heiligen Kranz:  
 Das Leben ist die That!  
 In ihr allein  
 Zerbt es die gold'ne Wüste hoch empor,  
 Die reifend schwillt zur Frucht: Zufriedenheit!  
 Wohlt in der Brust die edler Spatenbrang,  
 Hand Lieb und Azen beim liebbedürftig Herz:  
 Heil dir! Dir ward, was Wenigen nur mit dir:  
 Du lebst dein Leben!  
 Albert Berg-

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Berg-

**Arkung in Pest und was die großen Stappen in seiner  
 Regenten-Laufbahn alle helfen mögen.** Das war ein  
 hares Glück Leben, mögen ihm solche Ereignisse in Zu-  
 kunft fern bleiben! Und wie viel Unglück in der eigenen  
 Familie hat den Kaiser betroffen. Es ist so bekannt, daß  
 wir kaum vernarnte Wunden nicht aufreissen wollen.

Dies hat mit dem Kaiser seine Gemahlin, die im  
 Jahre 1897 geborene Kaiserin Elisabeth erlebt. Ein Jugend-  
 bild aus des Kaisers Leben, eine Art Seitenstück zu der  
 Fahrt an der Seite seiner Mutter, die wir oben geschildert,  
 war der Eingang der Braut des Kaisers, die von Bayern  
 auf dem Dampfschiffe wie Lohengrin herabgeschwommen und  
 in Augsburg landete. Es end sprang der Kaiser über die  
 kurze Brücke auf das Schiff und lag am Quai seiner  
 Braut. Es war ein jugendliches Paar, und die Hun-  
 vertausende, die auf den Nebenbänken und in den Gärten,  
 welche das Ufer der Donau bei Prigborf bilden, standen,  
 saugten in inniger, mitfühlender Freude.

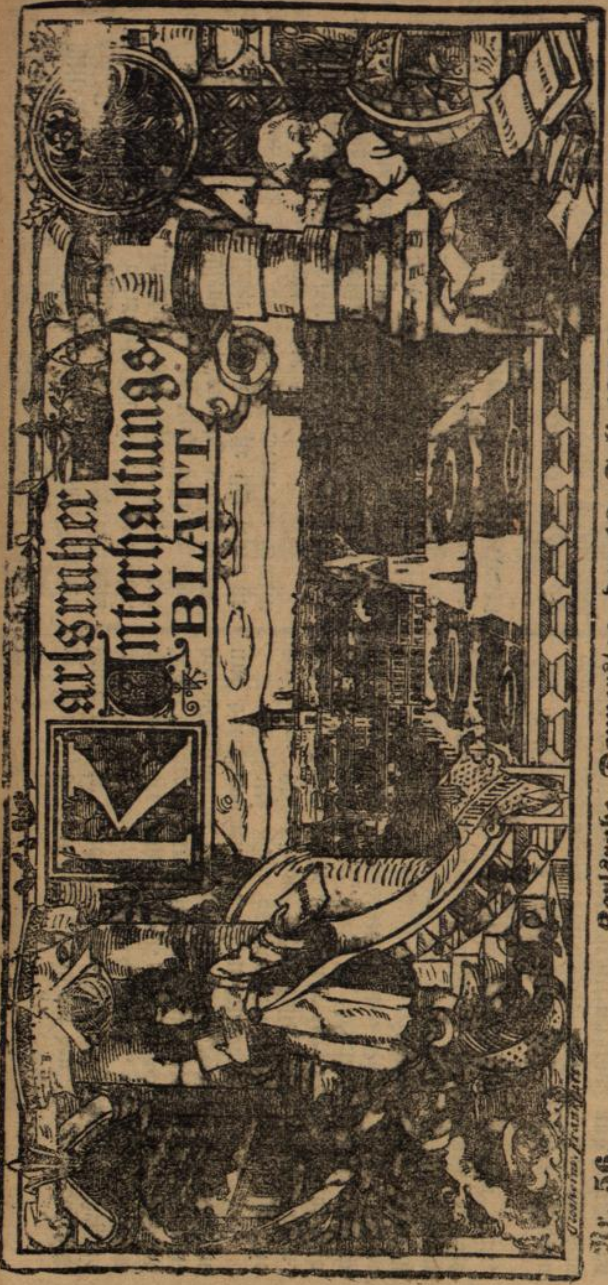
Der Kaiser und die Kaiserin sind älter geworden,  
 und die schönen Tage des immerwährenden Besammenleins  
 sind durch die Kränklichkeit der Kaiserin auf Monate und  
 Wochen des Zusammenlebens beschränkt worden. Kaiserin  
 Elisabeth, die früher eine der unerschrockensten Reiterinnen  
 gewesen ist und sich allen Unbilden des Wetters und den  
 Folgen übermäßiger Anstrengung ausgesetzt hat, erlitt da-  
 bei Einbuße an ihrer Gesundheit. Schon in ziemlich frühen  
 Jahren mußte sie im Winter das milde Klima Madeira  
 aufsuchen, da man ein Brustleiden befürchtete. Diese vom  
 ersten kliniker Oesterreichs, dem Professor Stoba, aus-  
 gesprochenen Befürchtung ist glücklicherweise nicht eingetreten.  
 Die Kaiserin lehrte geträufelt zurück und nahm alsobald  
 wieder die Reittübungen auf. Nebenbei unternahm die  
 Kaiserin stante Bewegung in freier Luft, machte lange  
 und weite Ausflüge in den Alpen oder in der Umgebung  
 Wiens.

Es ist jetzt ein wenig still im "Haus Oesterreich."  
 (Fortsetzung folgt.)

**Humoristisches.**

Aus "Unsere Gesellschaft".  
**Wohlfahrt Kameraden.** Major: "Premier-  
 lieutenant Stelzenbach ist um Heilichstkonfens eingekommen;  
 wollen Herr Oberst wohl nicht befürworten?" — Oberst:  
 "Natürlich, warum soll's der besser haben als wir?"  
**Und ein Grund.** "Hören Sie mal, Herr  
 Studious Süßes, Sie können Ihre Nase lieber etwas mehr  
 in mein Buch stecken, statt so viel Bier zu trinken!" —  
 "Ja, Herr Professor, Ihr Buch ist aber so süchtigbar  
 trocken, daß ich unbedingt etwas dazu trinken muß!"  
**Nach dem Kochbuch.** "Na, mein Schatz, was  
 kochst Du denn heute?" — "Das — das habe ich ganz  
 vergessen. Aber schlage mir 'mal mein Kochbuch auf,  
 Seite 103, drittes Gerich von oben, das wird es!"  
**Parte Anspielung.** Lante: "Nicht wahr, Karl,  
 Du verprügeln mir, von nun an recht zeitig aufzustehen?"  
 — "Schwätz, Lantchen, lasse mich nur recht oft durch den  
 Gebirgsfräger wecken!"

**Poesie und Prosa.** Er: "Ich liebe Sie, mein  
 Fräulein, ich will Sie auf Händen tragen!" — Sie:  
 "Auf die Dauer würde das Ihnen doch zu schwer, so  
 wäre mir von Anfang an eine Equipage schon lieber!"  
**Zweiterlei Pafen.** Kaiser: "Sie sollen in  
 Ihrem Garten Gänsefüttern. Gänsefüttern!" — An-  
 selegger (Wirt): "Nein, die Gänsefüttern waren für  
 hiesige Gagen!" — Richter: "Na, na, — es wird  
 Ihnen nicht daran ankommen sein, Ihren Gänsen auch  
 schon 'mal einen witzigen Gassen vorzusagen."



10. Jahrgang.  
 Nr. 56.  
 Karlsruher, Donnerstag, den 19. Juli 1894.

**Soch Schulenburg!**

Roman aus dem Aufzuge des 18. Jahrhundert  
 von G. v. Wald-Bedwig.  
 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
 "Welch reizender Papagei!" rief Julia und deutete  
 auf einen Knaben, der diese Thiere feil hielt. Jacobus  
 warf dem Sohn der Berge einen Goldducaten zu,  
 nahm einen weißen, rothhäutigen Aza und setzte ihn  
 der Signora auf den Finger. Romeo mußte ihr nichts  
 Besseres anzubieten als einen vergoldeten Käfig mit  
 weißen Epikuräusen; es hätte nicht viel gefehlt, so  
 hätte er noch ein gekämmtes Murmeltier von dem  
 Savoyardenknaben dazu erkanden. Das Mädchen lachte  
 übermüthig:

"Oderst Romeo Galiasus, wenn Ihr mir versprecht,  
 den kleinen uniformirten, langgeschwänzten Affen, den  
 der schwarze Afrikaner dort zum Kaufe bietet, auf den  
 Schultern zu tragen, so will ich ihn zum Geschenke  
 annehmen!"

So sehr auch die ärtlich gekifferten Worte Moro-  
 finis Sabine verwirrten, so bemerkte diese doch mit  
 innerer Angst, wie Julia die beiden Nobili aufzog;  
 sie war in übermüthiger, sprühender Laune.

Wäglich verfluchte Julia. Der Selbmarischall  
 trat auf sie zu und gab sie trotz der Halbmaske,  
 die das Gesicht ihrer Freundin bedeckte, daß sie über  
 und über erröthete. Unter der weißen Epikuräse des  
 Bruststückes erblickte der Busen wie eine voll erschlo-  
 sene Rose. Julias lecher Muth war dahin, beinahe  
 schüchtern beantwortete sie die Fragen des General's.  
 Sabine überlegte, was dies wohl zu bedeuten haben  
 mochte. Unwillkürlich dachte sie wieder an das Ge-  
 spräch in der Gondel, aber nur flüchtig wie ein Rauch  
 war dieser Gedanke.

Romeo und Jacobus, beeinflusst von der Respect  
 gebietenden Person des Selbmarischalls, küßten die  
 Hülte, entfernten sich und überließen ihm die Beglei-  
 tung der Gentildonna. Er bot ihr ritterlich den Arm;  
 kaum wagte sie, ihn anzunehmen, von der Schulen-  
 burg mußte sie wiederholt darum bitten.

"Ihr könnt Euch mir ruhig anvertrauen, Signora  
 Julia, wir sind ja so alte Bekannte und langjährige  
 Freunde. Freilich werdet Ihr Euch von damals

kaum noch auf den alten General besinnen, der so oft  
 im Hause Eures lieben Vaters verkehrte?"

Julia war einmal in Deutschland durch einen  
 hochstämmigen Buchenwald gefahren, den ersten, den  
 sie in ihrem Leben sah; der Wind war vollacordig  
 durch die mächtigen Kronen gedraust und dieses Brau-  
 sen hatte sie wunderbar ergriffen. Daran dachte sie,  
 wenn sie Johann Mathias sprechen hörte; ein erhe-  
 bendes Gefühl zog durch ihre Brust, wenn sie seine  
 Stimme vernahm. Sie sah zu ihm auf. Er selbst  
 kam ihr wie ein deutscher Buchenbaum vor, so gerade,  
 so markig, so vertrauenswürdig, so recht geeignet, um  
 sich an ihn zu lehnen und bei ihm Schutz zu suchen.  
 Jetzt gewann sie unter solchen Betrachtungen ihre  
 Sicherheit und entgegnete:

"Wie soll' ich Euch vergessen haben, Conite? Ihr  
 blüht meinem Kinderherzen tief eingepflanzt und  
 die liebste Gestalt meiner Träume ward Ihr. Wenn  
 ich mir das Gute, das Edle und Mächtige verlor  
 wollte, dachte ich an Euch, mein General, und meine  
 Freude war unsagbar, als ich hörte, daß Ihr einer der  
 Unrigen werden wölltet. Ich konnte es nicht erwarten,  
 Euch zu sehen, und als es geschah, wollte mir das Herz  
 fast springen. Wären wir allein gewesen, wie Ihr das  
 erste Wort an mich richtete und so werth von meinem  
 theuren Vater sprach, Ihr hättet es Euch gefallen lassen  
 müssen, daß ich Euch die Hände küßte."

Sie hatte sich vertrauensvoll an seinen Arm gelehnt,  
 alle Sorgen war überwunden; jetzt war es der Selbmar-  
 schall, der beinahe besangenen neben ihr schritt. Etwas  
 wie Frühlingstraumerei stieg in seiner Brust auf, unwillkür-  
 lich verglich er ihr Wesen und ihre Worte mit dem Sein  
 ihrer Mutter und deren Sprache. Er nahm die zarten  
 Finger der Signora in seine Hand und führte sie an  
 die Lippen.

"Das war ein gutes, kindliches Wort, Julia, dafür  
 muß ich diese Hand küßen. Ihr hättet einen lieben,  
 prächtigen Vater, sucht ihm in Allem nachzufrebem, er  
 war wahrhaftig der Nachahmung werth und ich schäme  
 mich glücklich, daß er mich seiner Freundschaft würdigte.  
 Bedürft Ihr eines guten Rathes, so erinnert Euch meiner;  
 sprecht offen mit mir, wie Ihr es mit dem Selbmar-  
 schall gethan haben würdet."

"Oern, ach wie gern will ich es thun!" entgegnete  
 Julia ebenso innig als leise. "So braucht nur zu oft Rath."



Jr. Badische Staats-Eisenbahnen.

Für ein im Stadthalle Mühlburg oder in Grünwinkel zu errichtendes Baubüro...

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Weinhandlers Max Herrmann...

Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr...

In dessen Wohnung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert...

12400 Str. verdorbenen Kunstweins für Effigfabrikanten...

Steigerungs-Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des Gutsbesizers Leopold Metzger...

Montag den 23. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr...

auf dem Hofe selbst (Post Kaslach i. L.) im Wirtschaftsgelände...

Zu näherer Auskunft bin ich bereit. Ettenheim, den 10. Juli 1894.

Damen-Zuschneide-Schule.

Frankfurt a. M., Grosse Gallusstrasse 9 (Ecke der Kirchnerstrasse).

Betttücher.

ohne Naht, per Stck. M. 2.-, D. Schwarzwälder, vorm. Weinheimer, 7514.

Für 3 Mark.

monatl. liefert Convers.-Lexikon, Pracht-, Fach- und wissenschaftl. Werke...

C. Bieler, Lehr i. Baden.

P. J.

Dürfte ich um Nachricht bitten? Sollte so viel wissen!

Porzellan-Gelehr-Versteigerung.

Freitag den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr...

werden im Auftrag im Auktionslokal Bähringerstrasse 29 gegen baar zum Höchstgebot öffentlich versteigert:

- 500 Stück Suppen- und große flache Teller, 100 Dessert-Teller, 100 Zunder-Teller, 300 Kaffee-Obertassen, 300 Kaffee-Untertassen, 40 Platten Nr. 1, 40, Nr. 2, 30, Nr. 3, 10 runde Platten, Küchenmesser und Cigarren...

wozu Liebhaber höflichst einladet S. Hirschmann, Auktionator.

Fahrniß-Versteigerung.

Die auf Montag den 16. Juli l. J. anberaumte Versteigerung findet nunmehr am...

Donnerstag den 19. Juli, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr...

Rüppurrerstr. 59, 2. Stock, wozu Liebhaber einladet B. Dressel, Auktionator.

Ernst Henning, Karlsruhe.

Zu Leopoldshafen ist für mich eine weitere Schiffsladung mit bester Sorten Ruhr-Zettichrot und Rußkohlen...

C. F. Deiker

Kämpfende Kelter, Winterstimmung mit Goldrahmen, groß 130x100 cm...

Pointer und Setter

auf der Suche, Herbstlandschaft, Größe 105x98 cm, prachtvolle Gemälde von C. F. Deiker

C. F. Deiker

sehr preiswerth, auch einzeln, zu verkaufen. Anstichsendung franco. Off. unter T. 472 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Koch-Herde

auf Abzahlung empfiehlt A. Rosenberger, Eisenhdlg., Ecke der Marien- u. Werberstr.

Kräuter-Dampfbad.

Begründet 1880. Heilung gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Nervenleiden, Kopfschmerz, Hautausschlag, Ohrenleiden, Schnupfen, Gicht, Gicht, Gicht...

B. Wenz

58 Ecke der Werber- u. Marienstr. 53.

Stafsfurter Badesaalze

den 100 Pfund Sack M. 2.-25 franco Haus, bei kleineren Quantitäten geringer Preiszuschlag empfiehlt die...

Drogenhandlung von Julius Dehn

Zähringerstrasse 55. Fernsprechanruf 201. Feinste, mildgesalzene u. geräuchert Schinken...

Schinken

ohne Knochen, per Pfd. M. 1,20, Mettwurst, ff. Leberwurst und Rothwurst, per Pfd. 80 Pf., Göttinger und Salami, per Pfd. M. 1,10, Schlackwurst in Fettdarm (Winterwaare), per Pfd. M. 1,20, versendet überallhin gegen Nachnahme, 7013.

Aug. Lieckefett

Bränwinkel bei Karlsruhe.

Kaufmännischer-Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Mittwoch Abend 9 Uhr: Gesangs-Probe.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Arbeits-Verein

Arbeits-Verein Steuografen-Club Karlsruhe.

Vereinslokal: Zur Götterdämmerung, Kaiser-Passage.

Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungsstunden.

- Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden. - Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch auch Privatunterricht. 1020

Verein ehem. Badischer Leib-Dräger

Karlsruhe. Donnerstag den 19. Juli, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft

im Vereinslokal (zu den 3 Königen), wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.

Samstag den 21. Juli 1894 Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft

im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.

Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt:

Mittwoch: Stemmen und Ringen, Donnerstag: Turnen und Spezial-Übung,

Samstag: Ringen-Übungen, im Vereinslokal „Café Bavaria“, 12587. Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.

Verein von Vogelfreunden in Karlsruhe.

Heute Donnerstag: Vereinsabend.

Evangel. Arbeiter-Verein

Schützenstrasse 58. Donnerstag Abend halb 9 Uhr: Gesangsprobe für gemischten Chör.

Touristen- und Radfahrer-Hemden

in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 7513.10.6 D. Schwarzwälder, vorm. Weinheimer, 32 Kaiserstrasse 32.

Wirtschaft.

Eine gute größere Wirtschaft ist an einen tüchtigen, kautionsfähigen Wirth zu verkaufen oder zu verpachten. Gef. Off. bittet man unter Nr. 8630 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.1

Bäckerei-Verkauf.

Eine längere Jahre bestehende, gute Bäckerei ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Offerten bitte unter Nr. 8631 in der Exped. der „Bad. Presse“ niederzulegen. 3.1

Einspannerchaischen

gebraucht, gut erhalten ist billig zu verkaufen. 8597.2.2 Karlsruhe 22.

Fässer-Verkauf.

6 St. weingrüne Fässer von 450 bis 1000 Liter Gehalt, hat im Auftrag billig zu verkaufen L. Haas, Auktionsgeschäft, Kronenstrasse 22. 8627.2.1

Für Wirthe.

Wasserdose mit Zitherbegleitung (Genfer Fabrikat) ist billig zu verkaufen. Bürgerstrasse 8, 2. St.

Obendieselbst ist ein gut erhaltenes Kinderstagen billig abzugeben. Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes Zweirad

ist billig zu verkaufen. 8640 Leffingstrasse 52, Wirtshaus.

I Zweirad, I Hochrad,

beide sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. 8605.2.2 Göttingerstrasse 43, 3. Stock.

Für 25 Mark

ist ein Hochrad, gut erhalten, mit Laterne zu verkaufen: 8648 Waldstrasse 29, parterre.

Fässer-Verkauf.

4 Stück weingrüne Fässer, 4 5-550 Liter haltend, sind wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen: Müppurrerstrasse 88, 8404.3.3 parterre.

Dänische Dogge,

wachsam und gut dressirt, billig zu verkaufen. 8634.2.1 Gottesauerstrasse 3a, 2. Stock.

Mehrere tüchtige Modell-Schreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht. 8612.3.2 Dingler'sche Maschinenfabrik Zweibrücken, (Pfalz).

Hausfräulein,

gebildet, tüchtig im Haushalt, praktisch erfahren in der feineren bürgerlichen Küche, von angenehmem, freundlichen Wesen, im Alter von 27-32 Jahren und guter Gesundheit, von einem älteren kinderlosen Ehepaar für September gesucht. Off. unt. J. 2071 an Hasenstein & Vogler, A.G. Karlsruhe. 8641.2.1

Gesucht nach Bern (Schweiz) ein tüchtiges Mädchen,

das gut kochen kann und den übrigen Hausdienst kennt. Lohn fcs. 26.- bis 30.- per Monat. Adressiren an M. Well, Gerechtigkeitsgasse Nr. 75, Bern. 8642

Eine zuverlässige Frau

wird für einige Stunden des Tages über gesucht. Näheres 8638 Kriegstrasse 95 b, 4. Stock.

Bügel-Lehrmädchen-Gesuch.

Anständige Mädchen, welche das Bügeln gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten in der 8640.2.1

Dampfwaschanstalt Beiertheim.

Ein streb. tücht. Kaufmann

d. i. jed. Arb. willig unterz. bittet dringend um eine Existenz. Off. unt. L. A. an Rudolf Mosse in Karlsruhe. 8636

Lammstrasse 5

ist wegen Wegzug eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde sofort oder später zu vermieten. 8591.3.1 Näheres daselbst im 4. Stock.

Parterre-Zimmer mit Küche,

auf den Hof gehend, wird zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Müppurr b. Karlsruhe.

Eine schöne Wohnung in Müppurr

mit 5 Zimmern sammt Zubehör und Gartenantheil, ist in Hauptstrasse Nr. 136, I. Stock um den jährlichen Preis von ca. 280-250 M. baldigst zu vermieten. Näheres daselbst im II Stock. Könnte auch nach Ueberkunft möbliert werden. 8628.2.1



209 Kaiserstrasse 209.  
**E. Jacoby,**  
 209 Kaiserstrasse 209.

**Definitiver Schluss**  
 meiner hiesigen Filiale

**Mittwoch 25. Juli.**

**Die Restbestände des Lagers**

werden — wie bekannt — zu

**jedem annehmbaren Gebote**  
 abgegeben.

Eine selten sich wieder findende Gelegenheit

**Waaren guter Qualität**

**zu spottbilligen Preisen**

zu kaufen.

8628.3.1

**Freiwillige Feuerwehr.**



(I. Compagnie).

Der ungünstigen Witterung wegen wird die auf Donnerstag den 19. d. Mts. projectirte

**Abend-Unterhaltung**

bis auf Weiteres verschoben.

8644.2.1

Das Comité.

**Aerztliche Anzeige.**

Der Unterzeichnete theilt hierdurch ergebenst mit, dass er seine Privat-Praxis aufgegeben hat und nur in seinem **Inhalatorium**, Schillerstrasse 24, zu consultiren ist.

Sprechstunden daselbst von 8—12 und 2—6 Uhr, mit Ausnahme Sonntag Nachmittags.

Karlsruhe, 18. Juli 1894.

8635.2.1

Dr. med. **Billig.**

Habe mich als prakt. Arzt und Specialarzt für **Hydrotherapie** in Karlsruhe niedergelassen.

**Kneipp'sche Kuren,**

In geeigneten Fällen auch **Electrotherapie, Massage** und **Heilgymnastik.**

Sprechstunden einstweilen im Hotel National täglich von 8—10 Uhr.

Dr. med. **Wirz,**

8419

prakt. Arzt.

Wegen überfülltem Lager werden von heute an **sämmtliche Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten zu bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben. **Complete Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen** sind stets in großer Auswahl vorrätig bei

7677.10.5

**Zirkel Lazarus Bär Wwe., Zirkel**

3.

Möbelmagazin,  
 Ecke der Waldhornstraße.

3.

**Stadtgarten.**

Mittwoch den 18. Juli, Abends 8 Uhr:

**Militär-Concert**

gegeben vom

Musikcorps des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments

Direktion: Kapellmeister **W. Radecke.**

Eintritt: Abonnenten 30 Pfg. 8621  
 Nichtabonnenten 50 Pfg.

**Bilderrahmenfabrik u. Einrahmungsgechäft**

**Anton Jägel,**

38 Markgrafenstraße 38, neben der Mädchenschule,

empfehl  
 Spiegel in größter Auswahl, jeder Ausführung und zu allen Preisen,  
 Bilder vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt,  
 Bilderrahmen in allen Sorten, sowie die neuesten Muster,  
 Bildereinrahmungen zu außergewöhnlicher Preisberechnung,  
 Bilderrahmen-Stäbe für Glas, Schreiner und Buchbinder zum billigsten  
 Fabrikpreis, 6532.10.8  
 Photographie-Rahmen, Crucifixe und Hausfegen in größter Auswahl,  
 Verguldarbeiten und Feuervergoldungen zu billigster Berechnung.

**CHOCOLADE-CACAO**

DER

**COMPAGNIE FRANÇAISE**



3 Fabriken

Paris, Strassburg, London.

Ueberall zu haben  
 in anerkannt vorzüglichen  
 Qualitäten. 6146\*

**Dürres Anfeuerholz,**

per Str. à M. 1.30, bei Abnahme von 10 Str. à M. 1.25. Buchen, Eichen,  
 tannen Scheit- und Schwartenholz, gefügt, stets vorrätig sowie alle Sorten  
 la. Hührohlen und Briquettes

empfehl billigst und sicut Bestellungen entgegen 5623.12.11

**Karl Dürr, Holz- und Kohlenhandlung,**

Lager: Gottesauerstraße 18, Wohnung: Gottesauerstraße 33a.  
 Bestellungen nimmt Herr **Todd**, Kaiserstraße 121, gerne entgegen.

**Kaiserstraße 54.**

Nachdruck verboten.



Ich ging die Kaiserstraße hin  
 Und nichts zu kaufen war mein Sinn  
 Da sah ich auf der Höhe stehen  
 Den Gockelhahn so glänzend schön.  
 Die Kleider in der Auslag' sein  
 Gefielen mir, ich ging hinein,  
 Und schneller, als ich es erzähl',  
 Ein Anzug war von mir gewähl'.  
 Recht billig war er, hört nur an,  
 Nur fünfzehn Mark verlangte Hahn.  
 Da habe ich mich nicht bedacht,  
 Der Kauf ward sofort abgemacht.

**Neuheiten in kompletten Anzügen,** hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu M. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17—30 M.

**Neuheiten in Knaben-Anzügen** reizende Façon, Zoppen- u. Blousen-Façon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7—13 M.

**Neuheiten in einzelnen Hosen** in Streifen und Carreau, aus den besten Wurtins-, Cheviot- und Rammgarn-Stoffen hergestellt, zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8—14 M.

**Neuheiten in einzelnen Zoppen-Façon** ein- und zweireihig, an hellen und dunklen Wurtins-, Rammgarn- und Cheviot-Stoffen, zu M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur **Kaiserstraße 54** befindet und bitte ich geneigt auf diese Nr. **54** zu achten.

**J. Hahn,**

**54 Kaiserstraße 54.**

**Reise-Anviskarten** liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse“